

Für das Reich Gottes

Eine Würdigung von Dr. Siegfried Ernst

von Arnold Guillet

Die Christen der deutschsprachigen Länder haben einen führenden Kopf verloren: Was in den Reihen des Klerus Erzbischof Johannes Dyba, das war unter den Laien Dr. Siegfried Ernst: Stimme des Gewissens unter Hitler, Stalin, zu Sexualrevolution, Feminismus, Zerstörung der Familie.

Siegfried Ernst wurde am 2. März 1915 in Ulm geboren. Sein Vater hatte eine Großhandlung für Saatgut. Seine Leidenschaft für Gott nahm er mit der Muttermilch auf. Seine Mutter Elisabeth, geborene Stein, Mutter von vier Kindern, leistete in der Bahnhofsmission einen heroischen Einsatz für Heimatvertriebene, Kriegsinvaliden, Obdachlose.

Siegfried Ernst hatte zeitlebens eine besondere Beziehung zum Ulmer Münster, an welchem sein Großvater Christian Ernst während 33 Jahren als Münsterpfarrer amtierte. Der Konfirmandenspruch wurde programmatisch für das ganze Leben von Siegfried Ernst: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, dazu Du auch berufen bist und bekannt hast ein gutes Bekenntnis vor vielen Zeugen“ (1 Tim 6,7). Als Gymnasiast leitete er den Bund der Schülerbibelkreise mit vielen Vorträgen und Ferienlagern. Hier erarbeitete sich viele Bibelkenntnisse und wurde durch intensives Studium zum Laien-theologen. 1934 Studium der Medizin in Tübingen. Erster Kontakt mit der Oxford-Gruppe.

Nach seiner Approbation als Arzt 1939 wurde er Assistent an der Chirurgischen Universitätsklinik in München. Im Mai 1941 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Da er gegen den Nationalsozialismus bereits als Student an der Tübinger Universität mit Theaterstücken und Gedichten ankämpfte, wurde er bespitzelt und später als Truppenarzt und Chirurg in Feldlazaretten mehrmals strafversetzt. Vermerk in seinem Dienstbuch: „Darf nicht mehr bei rückwärtigen Einheiten Verwendung finden: Steht unter Sonderbefehl von Reichsführer SS Himmler.“

Am 3. Mai 1942 schloss er mit Dorle Keppler den Bund fürs Leben. Sie schenkte ihm sechs Kinder, wurde ihm Gefährtin in allen Schwierigkeiten des Lebens, ohne die er sein großes Lebenswerk nicht hätte vollbringen können.

1953 erste Tagung, von deutschen und französischen Ärzten in Paris. 1960-66 Ortsvorsitzender der Ulmer CDU. 1964 Ulmer Ärzte-Denkschrift gegen die Antibaby-Pille. Die Enzyklika „Humanae vitae“ von Papst Paul VI., in welcher dieser am 25. Juli 1968 die Antibabypille ver-



bot, führte zu weltweiten Protesten. Die Deutsche Bischofskonferenz gab die umstrittene Königsteiner Erklärung heraus. Als alles auf Messers Schneide stand, hatte Dr. Ernst als Arzt und Vertreter einer Evangelischen Landessynode den Mut, die Enzyklika des Papstes zu verteidigen. Diese Kriegserklärung an den Zeitgeist war beispiellos. Paul VI. hat den mutigen Streiter in Sonderaudienz empfangen. Heute hat sich „Humanae vitae“ als prophetischer Akt erwiesen, und die meisten Kritiker sind verstummt.

Die Antibaby-Pille hat den Lebensnerv und die Gesundheit von Frauen und Müttern getroffen; unsere Völker sind sterbende Völker mit einer Geburtenrate von zum Teil unter 1 Prozent. Hätte Paul VI. die Pille erlaubt, würde dieser globale „Völkermord“ der Kirche angelastet werden.

1970 Anzeige gegen Oswald Kolle; Pornographiegesetzgebung. 1972-89 Mitglied der Landessynode der Evangelischen Kirche von Württemberg, zuletzt als Alterspräsident. 1962-75 Mitglied des Ulmer Stadtrates mit höchster Stimmenzahl. 1973 Großkundgebungen gegen

Abtreibung in München, Bonn. 1973 Gründung der Europäischen Ärzte-Aktion. 1978 Erkrankung: Entfernung von Magen und Milz. Durch ein Wunder genesen. 1979-84 Prozess mit Deutschem Gewerkschaftsbund. Großer öffentlicher Erfolg. 1985 Organisation eines Gottesdienstes für das Europaparlament im Straßburger Münster mit Chor aus Ulm. 1986-89 je vier Wochen Südafrika in Pro-life-Zentren. Ab 1979 Herausgabe der Zeitschrift „Medizin und Ideologie“.

Aus theologischen Erkenntnissen und aus Gewissensgründen hatte sich Dr. Ernst der katholischen Kirche zugewandt. Den letzten Anstoß gab ihm der Schwulengottesdienst 1995 im Ulmer Münster, gegen den vergebens protestiert hatte. Der Übertritt in die katholische Kirche erfolgte am 9. Februar in Rom in Anwesenheit von Kardinal Ratzinger. In seinem Buch „Auf dem Weg zur Weltkirche“ sind die Gründe für seine Konversion dargelegt.

Das Requiem für Siegfried Ernst durfte im Ulmer Münster abgehalten werden. Stadtdekan Kaupp hielt die Hl. Messe, assistiert von Pater Werenfried van Straaten, Altabt Thomas Niggel und sieben Priestern. Der evangelische Münsterpfarrer Volker Mettelmann hielt die Predigt über den 1. Johannesbrief 5,3-5: „Denn alles, was von Gott stammt, besiegt die Welt. Und das ist der Sieg, der die Welt überwindet: unser Glaube.“

Das Schlusswort hat Dr. Siegfried Ernst mit einem Auszug aus seinem Gebet:

„Herr, Du bist Anfang und Beginn, die Hoffnung, die wir hegen! In Dir ruht unseres Lebens Sinn, aus Dir strömt aller Segen. Du bist des Daseins letzter Grund, setzt das Ziel uns allen, Du hältst uns, wenn wir sterbenswund in Deine Hände fallen!“

Bücher von Dr. Siegfried Ernst:

Dein ist das Reich – Vom Plan Gottes mit den Menschen und den Ideologien, 2. Auflage, 206 Seiten, Christiana-Verlag, DM 19,80

Evangelische Gedanken zur Frage des Petrusamtes, 70 Seiten, Christiana-Verlag, DM 7,50

Auf dem Weg zur Weltkirche, 165 Seiten, Christiana-Verlag, DM 17,80

Die Botschaft des Ulmer Münsters, Farbabbildband, 151 Seiten, Christiana-Verlag, DM 50